



Rundgang durch das Karstgebiet bei Breitscheid-Erdbach

Will man nicht den ganzen Weg erwandern, empfiehlt es sich, vom Parkplatz vor dem Erdbacher Dorfgemeinschaftshaus aus die Stationen 1 bis 9 zu besuchen und dann von Station 2 aus direkt zu den Steinkammern (Nr. 15) aufzusteigen. Mit dem Auto kann man anschließend nach Breitscheid hinauffahren und Station 10 (Kleingrubenloch) besuchen.

Station 1:

Ausstellung zur Erd- und Vorgeschichte im Dorfgemeinschaftshaus Erdbach.

Station 2:

Homberg

An diesem ehemaligen Steinbruch sind 350 Millionen Jahre alte Meeresablagerungen in deutlich erkennbaren Schichten aufgeschlossen. In den Kiesel-, Ton- und Schwarzschieferschichten finden sich viele Versteinerungen von Tieren und Pflanzen aus dem Unterkarbon und Kulm.

Station 3:

Erdbachauslauf

Nach ca. 1200 Metern unterirdischem Lauf tritt hier der Erdbach wieder an die Oberfläche, nachdem er in Breitscheid im Kleingrubenloch versunken war. Interessant ist auch die Durchflusszeit Breitscheid - Erdbach. Durch Färbeversuche konnten zwei Zeiten von 14 Stunden und 35 Stunden ermittelt werden. Dieses deutet darauf hin, dass dem Bach verschiedene unterirdische Wege zur Verfügung stehen.

Station 4:

Steinbruch

Da der Bruch schon länger still liegt, hat sich zwischenzeitlich eine interessante Tier- und Pflanzenwelt angesiedelt, die sich nun ungestört entfalten kann. So kann man beobachten, wie Sträucher und Gehölze von den Rändern her allmählich den Steinbruch zuwachsen. Im zeitigen Frühjahr fällt hier besonders der rosa blühende, stark giftige Seidelbast (*Daphne mezereum*) auf. Etwa fünf Meter vor dem Tunnel fällt uns ein vermoostes Bachbett auf, das unter dem Zaun hervorkommt. An seinem Ursprung befindet sich einer der bei Hochwasser aktiven Überläufe des Erdbachhöhlensystems.

Station 5:

Höhle am Steinbruchgrund

Diese Höhle wurde Mitte der 20er Jahre durch eine Sprengung zugänglich. Durch den Eingang tritt man in einen hallenartigen Raum, in dessen Hintergrund sich eine Spalte noch etwas fortsetzt, aber bald zu eng wird.

Station 6:

Stollenhöhle

Hier ist leider nur der halb verfallene Eingang zu dem 1928 gesprengten Stollen sichtbar. Bedeutung erlangte die Höhle durch Funde von über 90 Knochen im Höhlenlehm, darunter 50.000 Jahre alte Überreste des Höhlenbären (*Ursus speleus*), einem Verwandten unseres Braunbären, der während der letzten Eiszeit ausstarb.

Station 7:

Höhle im Benderstollen

Um vermutete Fortsetzungen zur Stollenhöhle aufzufinden, sprengten Höhlenforscher Mitte der 70er Jahre den Benderstollen in den Berg. Nach 9 Metern traf der Stollen auf eine mit Lehm und Schutt gefüllte Spalte, die auf ca. 5 Meter Länge freigeräumt wurde, wobei schöne Reste von Tropfsteinen gefunden wurden. Da aber immer wieder Material aus dem Deckenbereich nachbrach und weiterführende Spalten sich als zu eng erwiesen, wurden die Arbeiten eingestellt.

Station 8:

Gassenschlucht

Station 9:

Heuloch

Hier befand sich in der Wiese eine Doline, an der immer wieder Erde in den Untergrund nachsackte. Um an die darunter vermutete Höhle zu gelangen, begannen Höhlenforscher im Sommer 1985 mit Grabungsarbeiten, in deren Verlauf am 17. Juni 1985 eine enge, abwärtsführende Spalte angefahren wurde. Leider erwies sich das Gestein aber als so brüchig und es klemmten so viele lose Blöcke in der Spalte, dass die Forschungen aus Sicherheitsgründen wieder eingestellt werden mussten.

Station 10:

Kleingrubenloch

Dies ist die vielleicht bedeutendste Karsterscheinung im Gebiet, befindet sich hier doch der Eingang zur Erdbachhöhle. Als Kleingrubenloch wird dabei der gesamte von Wiesen und Gärten bedeckte Bereich bezeichnet, in dem sich Bachschwinden befinden, also von der Erläuterungstafel aus bis etwa 200 m weit bachaufwärts.

In früheren Zeiten versank der Bach in diesen weiter oben gelegenen Schlucklöchern - hier war aber nie ein bedeutender Zugang zu einer Höhle zu erkennen gewesen. Die Doline, in der sich heute die Hauptschwinde befindet, ist in einer vormaligen Wiese erst im Winter 1964/65 eingebrochen und gab den Blick in ein Loch frei, in dem der Bach verschwand.

Station 11:

Fischweiherdoline

Station 12:

Butterfass-Doline

Station 13:

Maibaumdoline

Station 14:

Liebstein

Station 15:

Steinkammern

Bei den Steinkammern handelt es sich aufgrund archäologischer Funde um zwei der wichtigsten hessischen Höhlen. Wir besuchen zuerst die Große Steinkammer (Taschenlampe!). Hinter dem trichterförmig zusammenlaufenden Vorplatz liegen im Eingangsbereich der Höhle große Blöcke, die auf den Einsturz



eines ehemaligen Höhlenraumes hindeuten. Nach Nordwesten zweigt von dem Vorraum ein etwa 15 m langer, lehmiger Gang ab, der schließlich verlehmt endet.

Die Höhle wurde mehrfach von Archäologen (Altertumsforschern) untersucht. Dabei kamen Tonscherben von Gefäßen aus der Jungsteinzeit und Keramikreste aus der Hallstattzeit (ca. 450 v.Chr.) zum Vorschein. Ob die Höhle zu dieser Zeit bewohnt war, gelegentlich als Zufluchtstätte diente oder ob hier nur Opfergaben dargebracht wurden, lässt sich aufgrund der geringen Funde allerdings nicht sagen.

Kleine Steinkammer

Die Kleine Steinkammer ist entgegen ihrem Namen die größere der beiden Höhlen und liegt etwa 50 m weiter links am Hang. Wir treffen zuerst auf ihren dreieckigen Haupteingang, hinter dem ein kleiner Raum folgt (Taschenlampe empfehlenswert), von dem nach rechts ein kurzer Kriechgang abzweigt.

Geradeaus erreicht man über eine abschüssige Stufe einen weiteren Gang. Wer sich nicht fürchtet, kann sich hier einmal hineinbegeben. Irgendwie kommt man irgendwo auch wieder heraus! Ehrenwort!

Die archäologische Erforschung dieser Höhle brachte im Herbst 1898 menschliche Skelettreste direkt im Haupteingang zum Vorschein. Leider konnte nicht exakt festgestellt werden, von wie vielen Menschen die Überreste stammen. Neben den Knochen wurden Keramikscherben und Eisen- und Bronzegegenstände gefunden, darunter Ohrringe aus Bronze, eine Glas- und eine Bernsteinperle, und als Höhepunkt ein bronzener Wendelring, der ursprünglich um den Hals getragen wurde. Heute befinden sich die Funde im Museum in Wiesbaden.

Wer Näheres über die Höhlenforschung, über die Erdbacher Höhlen oder über die Speläologische Arbeitsgemeinschaft Hessen (Verein der Höhlenforscher) erfahren möchte, kann sich an die folgende Adresse wenden:

Speläologische Arbeitsgemeinschaft Hessen
Herrn B. Martin
Kirchstraße 12
35767 Breitscheid

Leicht abgeändert nach: Christian Grubert, Karst und Höhlen um Erdbach - ein kleiner naturkundlicher Wanderführer, Wiesbaden 1995 (Naturschutzhaus e.V.)

